

Bezugspreis: Für Dresden vierteljährlich: 3 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlich preussischen Postämtern vierteljährlich 3 Mark; außerhalb des Deutschen Reichs Post- und Transportzuschlag. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Dresdner Journal

Anfangsbeitrag: Für den Raum einer geschlossenen Seite kleiner Schrift 20 Pf. Unter „Anfangsbeitrag“ die Seite 50 Pf. Bei Tabellen und Bildern entsprechend Zuschlag.

Verlagsort: Königl. Expedition des Dresdner Journals Dresden, Bräuerstr. 20. Preispr.-Anschlag: Nr. 1295.

N 198.

Sonnabend, den 26. August abends.

1899.

Bestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für den Monat

September

werden in Dresden bei unserer Geschäftsstelle (Zwingstraße 20) sowie in der Hofmusikalienhandlung von Adolf Drauer (F. Pöfner), Hauptstraße 2, zum Preise von

85 Pf.

angenommen.

Bei den Postanstalten des Deutschen Reichs beträgt der Bezugspreis für diese Zeit

1 M.

In den meisten Bade- und Sommeraufenthaltsorten der näheren und weiteren Umgebung Dresdens gelangt das „Dresdner Journal“ noch am Abend zur Ausgabe. So in den Ortspfosten des oberen Elbthaales bis Schandau, in denjenigen des unteren Elbthaales bis Reichen und in den an der Harzrand- und Harzberger Linie gelegenen Orten. Wo in den vorgedachten Orten die Blätter den Bezugsnehmer nicht mehr zugebracht werden, wollen sich letztere mit der Post wegen Abholens ins Einvernehmen setzen.

Geschäftsstelle des Dresdner Journals.

Amthlicher Teil.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Erledigt: der zweite hängige Lehrstuhl zu Wernsdorf. B. Redowisch i. B. Kolator: die obere Schulbehörde. Einkommen: 1200 M. Gehalt: 100 M. persönliche Besoldung bis zum Eintritt der Altersjahre, außerdem Amtsentlohnung und Wohnungsgeld. Besuche mit dem erforderlichen Unterhalt sind bis zum 6. September bei dem Königl. Bezirkskolator Dr. Schultze in Dresden i. B. einzureichen. — die Lehrstelle in Nieder-Bismarkow. Kolator: die obere Schulbehörde. Einkommen: außer freier Wohnung mit Garten, Pension für Fortbildungsschule und event. 200 M. vorangedachte Alterszulage, 1200 M. Gehalt. Besoldungsgelder sind bis zum 10. September bei dem Königl. Bezirkskolator Dr. Schultze in Dresden, Schulrat Rudolph, einzureichen.

Nichtamtlicher Teil.

Die auswärtige Politik der Woche.

Die Pariser Blätter haben die schöne Gedenkrede, die unser Kaiser am Vortage zu St. Privat am 18. August hielt, ihren Lesern im Wortlaut mitgeteilt. Im Anschluss an die Wiedergabe begrüßte der „Figaro“ diese edle und hochherzige Kundgebung der deutschen Friedensliebe sehr warm. Es ist überdies kein Geheimnis, daß die Rede des Deutschen Kaisers auch in den amtlichen Kreisen der französischen Republik auf das angenehmste berührt hat. Und wenn die Dreyfus-Angelegenheit der französischen Volkseele nicht zur Zeit jedwede Fähigkeit raubte, sich reineren Empfindungen hinzugeben, so würde die Wirkung der ritterlichen Worte Kaiser Wilhelms in Frankreich eine noch lebhaftere und bedeutendere gewesen sein. Wie die Dinge einmal liegen, bleiben die

Kunst und Wissenschaft.

Goethe.

Zum hundertundfünfzigsten Geburtstag des Dichters.

Am 24. Mai 1830, vor siebzig Jahren, schrieb Felix Mendelssohn-Bartholdy, einer der letzten, die Goethe persönlich nahe traten und mehr als den allgemessenen Eindruck einer überragenden Gestalt, einer historisch gewordenen Persönlichkeit von ihm empfingen, aus Weimar an seine Familie: „Da ich Goethe gebeten hatte, mich zu besuchen, ließ er mir den folgenden Tag durch Dittlie sagen, dass mich länger bleiben als zwei Tage, wie ich gewollt hätte, sonst könne er sich nicht wieder daran gewöhnen. Wie er mir das nun noch selbst sagte und meinte, ich würde wohl nicht veräumen, wenn ich etwas länger bliebe, und mich einlad, jeden Tag zum Essen zu kommen, wenn ich nicht anderswo sein wollte; wie ich denn nun bis jetzt auch jeden Tag da war und ihm seinen von Schottland, Gengsternberg, Eysenitz und Bogatzki erzählten möchte, wie er mich dann nach Triefelt mit den Damen schickte, mir aber verbot, nach Weimar zu fahren, weil da ein schönes Mädchen wohnt und er mich nicht ins Unglück führen wolle, und wie ich denn so dachte, daß sei nun der Goethe, von dem die Leute ein Bild besaßen, er sei gar nicht ein Person, sondern er besthe aus mehreren kleinen Goethiden — da wäre ich wohl recht toll gewesen, wenn mich die Zeit gestatte.“ Und heute am Vorabend des 150. Geburtstages Goethes, heute, wo die Faustischen Worte: „Es kann die Spur von meinen Erdetagen Nicht in Reuen untergraben!“

jeden auf den Lippen liegen, der unser Dichter erst genant, wo der Reiz der Wirkung, von dem diesem

Franzosen mehr oder minder stark gebannt durch den Prozeß zu Renne.

Was die Verhandlungen des hiesigen Kriegsgerichts während dieser Woche selbst betrifft, so haben sie durch das Wiederauftreten des verwundeten Vertheidigers Labort unsehrbar an Leben und Interesse gewonnen. Ueber den schließlichen Ausgang der Sache aber wird jeder Einsichtige mit seinem Urtheil nach wie vor gern zurückhalten. Kommt es zur Freisprechung, so dürfte die Militärpartei — zu ihr gehören wohl auch die Mitglieder des Kriegsgerichts — dafür Sorge tragen, daß Dreyfus die Anklagebank verläßt wie einer, der nicht wegen mangelnder, sondern nur wegen nicht ganz schlüssiger Beweise der Strafe entgeht. Ob Labort für seinen Klienten ein Mehr wird erzielen können, steht dahin. Die ersten Erklärungen des berühmten Anwalt nach seinem Wiedereintritte in die Verhandlung klangen ziemlich resigniert. Auf der anderen Seite wird auch die Militärpartei wünschen, daß dieser Prozeß, selbst wenn er das Opfer ihrer Kräfte entzieht, der letzte sei, in den die höheren und höchsten Offiziere Frankreichs vor den Schranken eines Kriegsgerichts eine mindestens fragwürdige Rolle spielen. Auch die „Belastungsgenossen“ werden sich mit dem Freispruch auf Grund eines nicht mehr aufzuhellenden Sachverhaltes zufrieden geben. Eine andere Frage freilich ist, ob damit politisch alles Gift dieses Dreyfus-Prozesses aus dem französischen Staatskörper entfernt sein wird.

Der „lustige Krieg“ um das „Fort Chabrol“, wie die Pariser jetzt die Veste der Antisemiten in der Rue Chabrol benennen, hat die ganze Woche hindurch fortgedauert. Dr. Guerin und Genossen haben sich nicht gefangen und die Behörden setzen die Auslieferungsgesetze den Rebellen gegenüber fort. Wiederholt hörte die Sache allerdings auf, „lustig“ auszugehen. Es kam vielmehr, von der Rue Chabrol ausgehend, zu allerlei Kundgebungen und argen Ausschreitungen, in deren Mittelpunkt Sozialisten und Anarchisten standen. Wichtige Zusammenkünfte mit der Polizei erfolgten, und von dem Revolver machte man ausgiebig Gebrauch, jedoch etliche Personen verwundet wurden. In der Nacht zum Freitag demonstrierten die Anhänger Guerin in der Umgebung der belagerten Veste besonders laut; es gab wieder Verhaftungen und Verwundungen.

Mehr noch als durch die Verhandlungen zu Renne und die Strafenmahlte zu Paris sind die Gemüther unserer östlichen Nachbarn durch ein allerdings ungläubliches und für deutsche Anschauungen kaum faßbares Ereignis verstimmt worden, das aus dem Inneren des Sudan gemeldet wurde. Dort haben französische Offiziere an der Spitze einer kolonialen Expedition einen gemeinen Mord gegen Kameraden verübt, die von der französischen Regierung den Auftrag hatten, jenen Expeditionsführer gewisse dienstliche Weisungen zu überbringen. Statt aller Antwort gab man auf die Willkür der Regierung Feuer, jedoch zwei Offiziere auf dem Platze liegend. Die Mordaffäre hat in der Pariser Presse begrifflicher Weise eine erregte Befprechung gefunden. Zwar bemühte sich der „Matin“, dieses für die Manneszucht im französischen Heere tief beschämende Vorkommnis als einen Ausfluß von „Africanitis“ hinzustellen, womit das Wort eine besondere französische Art der bei uns unter dem Namen „Tropenfieber“ bekannt gewordenen Eigentümlichkeit bezeichnen wollte. Von anderer beachtenswerter Seite wurde der Fall indessen ernstlich aufgefaßt und die Möglichkeit nicht abgewiesen, daß der blutige Akt auch politische Unstimmigkeiten nach sich ziehen könnte.

Von dem Besuche des französischen Ministers des Auswärtigen Dr. Delcassé in Kurland wollte es in verschiedenen Blättern noch nicht stille werden.

Kehlich einigen anderen Organen erklärte auch der „St. Petersburger Herald“ daß die Beziehungen Kurlands und Frankreichs durch die Reise des Dr. Delcassé keinerlei Veränderung erfahren würden. Wenn in einem Zeitpunkt, wo Graf Murawiew die mit Dr. Delcassé verbrachten Stunden nur noch als eine nicht gerade unangenehme Erinnerung betrachtet, immer noch französisch-offizielle Erörterungen über die politischen Folgen der Ortsveränderung des Dr. Delcassé angestellt werden, so sind solche Folgen bisher nur den mehr oder weniger fernstehenden erkennbar geworden. Die mehr in der Nähe befindlichen Beobachter ziehen es jedenfalls vor, sich bei der oben erwähnten Erklärung des „St. Petersburger Herald“ zu beruhigen.

Aus Rom ist von offizieller Seite gemeldet worden, daß sich der italienische Kreuzer „Uguria“ in die chinesischen Gewässer begeben soll, um sich mit der in Ostasien befindlichen italienischen Division zu vereinigen. Wir dürfen in dieser Entsendung wohl ein Anzeichen für die Wichtigkeit der in unserm letzten Wochenbericht ausgesprochenen Behauptung erblicken, daß der thätigste italienische Minister des Auswärtigen Visconti Venosta die chinesischen Bestrebungen Italiens fortan in der Nähe behält und eifrig bemüht bleibt, das von seinem Vorgänger begonnene Unternehmen zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen.

Die Lage in Südafrika hat im ganzen ihr Gesicht wenig verändert. Doch haben die Varen über zwei nicht unwichtige Punkte weitere Aufklärung erhalten. Sie wissen jetzt erstens, daß Frankreich, trotz aller Ausfälle des Pariser „Temps“ gegen Herrn Chamberlain, nichts für die Varen thun wird; und zweitens, daß sie, falls es zu offenen Feindseligkeiten kommt, an den Portugiesen in Mozambique keine sicheren Rückhalt haben werden. Der Druck, den England, sei es finanziell in Sissabon, sei es durch eine Schwadronsbewegung vor Lorenzo Marques, auf Portugal jederzeit auszuüben vermag, ist zu stark, als daß die Nachkommen Heinrichs des Seefahrers und Vasco de Gamas es wagen könnten, Transvaal in einem Kriege mit Großbritannien zu begünstigen. Die portugiesischen Staatsmänner werden sich besten bei der Entscheidung der gegenwärtigen schwelenden Frage der Durchsicht von Waffen und Munition für die Südafrikanische Republik durch Mozambique bewußt bleiben. Inzwischen hat Präsident Kruger dem Londoner Kabinett auf dessen letzte Vorläufige geantwortet. Wie wir vorausgesetzt ist die Antwort so ausgefallen, daß sie für weitere Verhandlungen Raum läßt.

Im Anschluss an den Versuch, den letzten der Präsident der argentinischen Republik Roca in der brasilianischen Hauptstadt abgestattet hat, ist besonders in englischen Blättern erneut von dem Plane eines Bundes der südamerikanischen Staaten die Rede gewesen. Man kann in dieser Angelegenheit zwei Strömungen wahrnehmen. Die eine geht auf eine Zusammenfassung der südamerikanischen Republiken hinaus, und zwar mit dem Bewußtsein, daß diese Zusammenfassung gleichzeitig eine Interessen-Gemeinschaft gegen die Vereinigten Staaten bedeute. Die zweite Strömung charakterisiert sich in dem keineswegs erfolglosen Bemühen der Vereinigten Staaten, die Republikanischen Südamerikas sämtlich oder teilweise unter einander zu verknüpfen, dergestalt, daß die Ziele eines solchen Bundes zusammenfallen mit denen der nordamerikanischen Wirtschaftspolitik. Welcher von beiden Richtungen der letzte Erfolg beschieden sein wird, muß die Zukunft lehren.

In betreff des Standes der Dinge auf den Philippinen sind wieder einige Nachrichten hierher gelangt. Danach ist Aguinaldo am Leben und hat den Sitz seiner Regierung wieder nach Norden ver-

legt. General Otis wollte seine Operationen, wie mehrfach gemeldet wurde, trotz der Regenzeit fortsetzen. Starke Regengüsse in Verbindung mit Taifun-Wellen zwangen ihn aber, während des Monats Juli von größeren Unternehmungen abzusehen. Die Regenzeit ist den Philippinern desto günstiger. Sie haben insbesondere die nördlichen Posten des Generals Mc Arthur bei San Fernando nicht zur Ruhe kommen lassen. In Manila wurde die Bildung eines zweiten freiwilligen Regiments unter Oberleutnant Wallace aus entlassenen amerikanischen Soldaten ins Werk gesetzt. Im übrigen scheinen sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in Manila wieder langsam zu bessern, nachdem General Otis die dem Handel äußerst nachtheilige Küstenblockade aufgehoben hat.

Tagesgeschichte.

Dresden, 26. August. Se. Majestät der König jagten heute mit Se. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg auf Spechtshäuser Revier. Die Rückkehr nach Pillnitz erfolgt heute abend.

Ihre Majestät die Königin unternahmen mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde heute vormittag zu Wagen eine Promenade nach Rathenow, wo mit den Damen und Herren des Dienstes das Frühstück eingenommen wurde.

Am der heute abend 1/2 Uhr bei Ihren Königl. Majestäten im Schlosse Pillnitz stattfindenden Tafel wird Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg teilnehmen.

Deutsches Reich.

Berlin. Se. Majestät dem Kaiser hatte der Admiral des schwedischen Geschwaders des Einlaufens des letzteren in Kiel angezeigt. Se. Majestät sandten hierauf dem Admiral folgendes Begrüßungstelegramm: „Ich danke Sie herzlich für den freundlichen Gruß von Meinen schwedischen Kameraden und hoffe, daß das königliche schwedische Geschwader mit Meiner Marine im deutschen Fahrwasser und Hafen Tage intimer Kameradschaft verleben werden, welche beitragen werden, um die Beziehungen beider Marinen weiter zu befestigen. Wilhelm I. K.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Zu der neuerdings wieder in den Norddeutschen getretenen Frage der Reorganisation des deutschen Konjunkturausschusses lesen wir in verschiedenen Blättern: „Daß das Konjunkturausschusses bei uns an manchen Orten leidet, ist schon längst erkannt worden. Mehrmals ist schon Anlauf zur Beseitigung genommen worden, aber bisher kam man nicht zum Ziele. Der Hauptfehler liegt darin, daß die Konjunkte in der Regel mit Leuten besetzt werden, die zum heimischen Verwaltungs- und Justizdienst ausgebildet sind. Nur ein kleiner Teil derselben kann sich von dem anorganischen regionalen Aufschauen entsprechend lösen und in die wirtschaftlichen Verhältnisse des neuen Reichsgebietes rasch einarbeiten. Hierin Wandel zu schaffen, wird eine schwierige und langwierige Aufgabe werden. Dann heißt es, das defekte System der Besetzungen habe einen empfindlichen Uebelstand gebildet, weil die Konjunkte zu rasch veretzt wurden, als daß sie sich die zeitlichen Erfahrungen und Kenntnisse hätten aneignen können. Dore rufen Besetzungen haben zum Teil einen eintönigen Grund. Die Gehälter der Konjunkte und ihre Rangverhältnisse sind im jährlichen Etat festgelegt. Änderungen können nur mühsam mit Hilfe des Reichstages eingeführt werden. Die Konjunkte wollen aber natürlich wie alle anderen Beamten in höhere Rangklassen und Gehaltsstufen einrücken, daher ihr Bestreben auf Veretzung in bessere Stellen. Ganz anders verhält man dabei in England: als im vorigen Jahrzehnt Sanftbar nach ein Verzeichnis internationaler Politik war, zeigte sich der Unterschied deutlich. Der englische Konjul d. h. Sir John Kirk, kam in den 60er Jahren als Arzt einer englischen Expedition dahin, wurde bald britischer Vizekonjul, dann Konjul und später Generalkonjul und bezog ein Einkommen von 60.000 M. Er beherrschte den arabischen Dialekt Sanftbars vollkommen und damit auch den Eultus. Durch seine Kenntnis der Sprache, der maßgebenden Personen

sehen würden, als er vorausgesehen hat, daß eine Zeit kommen könnte, in der man die unmittelbaren Dienstleistungen seiner Seele, den Strom seiner goldenen Leber auf allerhand trübe Häfen und Gerinself dichterlicher Dilettanten zurückführen möchte.

Am Ende, was that? Die Kraft der Wärsch noch dem mächtigen Bild kann kaum noch verfaßt werden und muß sich endlich erschöpfen, und das Bild ist ja nicht allein, was mächt und mit immer deutlicheren und sprechenderen Zügen vor dem gemüthlichen Auge von Hunderttausenden leht. Der lebendige Hauch Goethischer Poesie ist allmählich zu einem Teil der geistigen Lebensluft geworden, die wir — wollend oder nichtwollend — atmen müssen. Im Genuß seiner Dichtung, in der einfachen Anschauung des von ihm Geschaffenen wie im tiefen Ergründen des Gedachten verlißt die Erinnerung an alle mißlich-feindliche Kritik, verfliegt der Unmut und die Mädiskeit über die Kritiker, die nur zu thun haben, wenn die Könige bauen, und deren Kartenspieler auf den Aufnahmehöfen gelegentlich den Stoffwechsel entgegen: „Noch immer Goethe und kein Ende!“

Wenn es in menschlichen Dingen eine unübersteigbare Grenze und irgend etwas Unübersteigbares gäbe, sollten wir uns heute ein hundertundfünfzigsten Geburtstages Goethes sicher genug fühlen, daß die Einheit seiner Person und seines Dichtens nie bestritten und die „Goethiden“ nie erfinden werden würden. Als der geistreiche und satirische Julius Braun in seinen „Historischen Landeskund“ künftige Kritiker verführte, die an den Silbenterschieden des „Werther“, des „Faust“, der „Iphigenia“ mit gewichtigem Vorhos den „Lümmel“ zu betonen, an einen Dichter Goethe, an einen Schöpfer so grundbedeutender Werte zu glauben, da handelte es sich noch um einen guten Scherz. Seitdem sind Erörterungen aufgetaucht, die dem Gedanken nahelegen, daß aus dem Scherz einmal bitterer Ernst werden, die große menschliche

und der Verhältnisse läßt er einen Einfluß aus, der weit über seine amtliche Stellung hinausging. Dort leistete er auch in fast 25-jähriger Anwesenheit England solche Dienste, daß er geadelt wurde und heute noch einer der vornehmsten Berater in London bei parlamentarischen Fragen ist.

— Für Referendarien-A Aspiranten findet auf dem Antikriegs-Kongress „Paris“ in der Zeit vom 21. September bis zum 5. November ein mit Schiedsungen verbundener Antikriegskongress statt.

— Zur Frage der Errichtung einer Reichs-Handelskammer (Reichs-Handelsmuseum) bringen verschiedene Zeitungen die einen hierigen Blatte entnommene Meldung, daß von der Bildung eines „Reichs-Handelsauschusses“ (soll heißen: eines Ausschusses für die Errichtung der Reichs-Handelskammer) an den in Betracht kommenden Regierungsstellen „nicht bekannt“ sei, „geschweige denn, daß diese Regierungsstellen Vertreter in einem solchen Ausschuss entsenden könnten.“ Es heißt, so schreibt man dem „Berl. Neuek. Nachr.“, eine ziemlich langwierige Bernachlässigung der Zeitungslektüre dazu, um so schlecht unterrichtet zu sein, und eine noch schlechtere Nachrichtenquelle, um ein solches Dementi in die Welt setzen zu können.

— Das preussische Herrenhaus beschloß sich gestern mit dem Gegenstande, betreffend die Gewährung von Anwartschaften bei Rentengütergründungen. Die Vorlage wurde auf Antrag des Grafen v. Bismarck vom 2. d. Mts. ratifiziert. — Der Bericht der Antikriegskommission wurde nach den Ratungen der Kommission erledigt. — Es folgte der Bericht der Beschäftigtenkommission über die Strafschlichtung des „Bismarck“ wegen Verletzung des Ehrenrechtes durch den Artikel in der Nummer vom 6. Juli „Der Tag der Herren“. Die Kommission schlug vor, die Genehmigung zur Strafschlichtung zu erteilen. Nach längerer Debatte wurde der Antrag der Kommission mit einer knappen Mehrheit angenommen. — Nächste Sitzung heute.

— In der gestrigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses erfolgte die dritte Lesung des Entwurfs, betreffend die Gerichtsorganisation für Berlin und Umgebung § 1 wurde in namentlicher Abstimmung mit 215 gegen 94 Stimmen angenommen. Der Rest der Vorlage wurde ohne weitere Debatte angenommen. — Es folgte die Beratung der dem Herrenhaus in abgeänderter Fassung zurückgelangten Ausführungsgesetze, und zwar zunächst diejenigen zum Handelsregistergesetz. Hierzu liegt ein Antrag Bachmann (N. L.) vor, den von dem Herrenhaus wiederübergebenen Artikel 4, betreffend die ausschließliche Befugnis zur Ausübung von Aktienregisterämtern, wiederum zu streichen. Nach längerer Debatte, in deren Verlauf Minister Schöndelke dar, es bei dem Beschlusse des Herrenhauses zu belassen, und erklärte, falls der Antrag Bachmann angenommen werden sollte, so brauche ein Verbot oder eine Kommanditgesellschaft nicht, um eventuell die Ausübung wegen des Gemeinwohl bedenklichen Handlungen zu entgegen, nur in eine Aktien-Gesellschaft verwandelt zu werden, wurde der Antrag in namentlicher Abstimmung mit 169 gegen 130 Stimmen angenommen. — Debatte wird sodann angenommen die Vorlage betreffend die landesgerichtlichen Vorarbeiten über die Wechsellagerung des Reichsmaßes und der Reichsmaßes. — Weiter folgt das Ausführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Hier hatte das Herrenhaus mehrere Änderungen der Vorlage. Da das Haus diese nicht annahm, so muß auch dieses Ausführungsgesetz nochmals an das Herrenhaus zurückgehen. — Hieran wurden noch Petitionen erledigt. — Präsident v. Schröder teilte mit, die Staatsregierung habe die Absicht, heute die Session zu schließen. Aus diesem Grunde schloß er vor, heute noch eine Sitzung abzuhalten.

Österreich-Ungarn.

Wien. Der Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski begab sich gestern an das kaiserliche Postlager in Jßl.

— In einer Erweiterung der Transvaalfrage verurteilt die „Deutsche Zeitung“ das Vorgehen der eng-

lischen Regierung. Die Engländer spielen, indem sie dem Kriege zusehen, nach der Ansicht des Blattes, gegenüber dem letzten Borensowits, auf dessen Seite das Recht sei, auf alle Fälle ein gewagtes Spiel. Einzelne Londoner Blätter haben auch der Befugnis Ausdruck gegeben, daß Rußland und Frankreich sich einmüßig gegen Großbritannien in Indien eine unabhingame Uebertragung beizugehen könnten, wenn dasselbe von Truppen sich entblöht wird. Dazu komme aber der sehr wichtige Umstand, daß die Politik Chamberlains das gesamte Borensowits in Südafrika, also auch dasjenige in den englischen Kolonien, wo es die Mehrheit der Einwohner bildet, aufgebracht habe, und wenn dasselbe nicht sofort Partei für seine Stammesgenossen nimmt, so werde es dies doch höchstwahrscheinlich dann thun, wenn die Boeren der Republik irgend einen nennenswerten Erfolg davontragen sollten. Wenn also die Engländer sich des Gehankens getöndeln, daß es ihnen gelingen werde, die Streitmacht der Republik zu zerstören, so könnte ihnen doch auf dasselbe widerfahren und die Landung in ihren eigenen Kolonien verlegt werden, so daß sie auf den Durchzug durch das portugiesische Gebiet beschränkt würden. Aus all diesen Gesichtspunkten betrachtet, sollte es sich die englische Regierung wohl überlegen, ehe sie sich von Chamberlain zum Appell an die Waffen hinreißt läßt.

— Einem Innsbrucker Privatbericht zufolge hielt der frühere Präsident des Abgeordnetenhauses, Kathrein, vor seinen Wählern eine Rede, in der er die durch die Obstruktion herbeigeführte Lähmung der Tätigkeit des Reichsrats beklagte. Kathrein forderte zu einer notwendigen Verhandlung der streitenden Teile auf, namentlich der Deutschen und Tschechen, zu deren Herbeiführung die tschechische Volkspartei sich mit allen ihre religiöse Ueberzeugung geltend, rüchellos auf österreichischem Boden Ertrinken verbinden wolle. Seine Partei wolle als deutsche Partei jederzeit für das Recht der Deutschen, und für deutsche Art, soweit es Reichsinteressen erforderten, eintreten; sie könne aber nie mit jenen gemeinsamen Sache machen, welche den Katholizismus bekämpften und das Deutschthum gegen das Oesterreichthum auswühlten. Sie wolle Gleichberechtigung, die der kulturellen, nationalen und politischen Entwicklung entspreche. Der Redner bezeichnete als die wichtigste Aufgabe der Regierung die Anbahnung einer Verständigung; hierzu könne man der vollen Unterstützung der Volkspartei sicher sein. Er hoffe, es werde durch selbstwüthiges, kluges Vorgehen und durch Entgegenkommen gelingen, die brennenden Elemente, denen an Oesterreichs Gedeihen gelegen sei, zu einigen und zu einer gemeinsamen erfrischenden Tätigkeit zusammenzuführen. Bezüglich des Paragraphen 14 erklärte der Redner aus, wenn der Reichsrat verlege, sei es die Pflicht jeder Regierung, für die Bekämpfung des Staates zu sorgen, was in der Verfassung vorgesehen sei. Der gegen den Paragraphen 14 protestirende und die Bekämpfung des Reichsrats begehrende, habe auch die Verpflichtung, für eine geregelte Tätigkeit derselben zu sorgen und die Obstruktion zu bekämpfen. (Beifall.)

— Klagenart. Vorgestern Abend fanden wieder größere Ansammlungen und Kundgebungen statt, die sich hauptsächlich gegen das Rathaus richteten. Es wurde Militär requirirt, das die Plätze säuberte. Hierbei wurden drei Personen verwundet und 22 Verhaftungen vorgenommen.

— Komotau. In den letzten Tagen wurden Kundgebungen gegen die Einführung der Zuckersteuer auf Grund des § 14 veranstaltet. Die Sicherheitswache streifte die Menge. Der Bürgermeister erließ eine Befehlsmaßnahme, durch die alle Ansammlungen verboten wurden.

— Raubmord (Böhmen). Graf Herzog Franz Ferdinand traf hier gestern nachmittags ein und übernahm das Kommando des 8. Armeekorps, bei dem heute unter Leitung des Grotzherzogs Divisionenstationen beginnen. — Buda-Pest. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Buda-Pest geschrieben: Die jüngst stattgehabene Entschlüsselung des Bismarck-Teufels-Denkmal in Nagybánya (Germanns-Bad) hat eine große Anzahl von Vertretern deutscher Universitäten und gelehrter Korporationen, wie Prof. Teichsch (Heidelberg), Prof. Wrede (Breslau), Prof. Rippold (Jena), Prof. Schubert (Kiel), Prof. Oberhammer (München), nach Siebenbürgen geführt. Von ungarischer Seite begrüßt man das Erscheinen der Vertreter deutscher Kultur und Geisteslebens mit besonderer Gemüthsruhe. Der Augenschein wird die Gäste aus Deutschland am besten belehren, was sie von dem ins Reich hinausgehenden Not- und Mangelwesen über Magyarisierung und Unterdrückung zu halten haben. Die Siebenbürger Jubiläre gedenken durch die Betrachtung aus der Höhe; es ist offenbar, daß ein Partikularismus, wie ihn die Sachsen ausgebildet haben, nur in einem Staatswesen möglich ist, dessen Grundprinzip der Freiheit und die weitestgehende Toleranz bilden. Einer der kühnen Redner bei der Entschlüsselungsfeier, Hofprediger Nagge aus Berlin, hat hervorgehoben, wie er sich im Siebenbürger Sachsenlande überall von den Jüden deutschen Reichs angeheimelt fühlte. Die Bemerkung des Volkstums, dessen sich die Sachsen rühmen, ist aber, wie bei diesem Anlasse

besont sei, gewiß nur solange ein Vorzug, als das Individuum dem Staat, dessen Schutz und Schirm es genießt, in Treue und Hingabigkeit ergehen ist. Die Siebenbürger Sachsen können bezüglich der Pflichten gegen den Staat manches von den deutschen Stammesgenossen lernen, die in einem wüthigen Gemeinleben leben, das der Besondereität und dem Partikularismus gegenüber mit dem größten Nachdruck eintritt, vollständige Ueberwindung der Individualität und bedingungslose Assimilierung fordert. Einen solchen Partikularismus stellen nun die Siebenbürger Sachsen in ungarischen Staat dar. Aber welche Rücksicht, welches Wohlwollen wird ihnen erwidert! Man begnügt sich mit dem Wunsch, daß sie die Besondereität ihres Volkstums mit den tschechischen Anforderungen, die der ungarische Staat an sie stellt, in Einklang bringen. Der Höhe eines Staatsbewußtseins, wie es in Deutschland alle Kreise beherrscht, kann eine den eigenen Staat verungewöhnende Bewußtsein unmöglich gebildet werden. Nun, nachdem zahlreiche Vertreter deutschen Geisteslebens sich aus unmittelbarer Anschauung ein Urteil über die Zustände der Siebenbürger Sachsen bilden konnten, werden Versuche, die deutsche Sentimentalität gegen das Ungaricum aufzubringen, wie sie seitens gewisser siebenbürgischer Kreise jenseits unternommen werden, in Zukunft hoffentlich einen sehr geringen Wiederhall mehr finden.

Frankreich.

Paris. Im gestrigen Ministerrate teilte der Minister für die Kolonien Dreyfus mit, die an der Ermordung des Oberstleutnants Klöck keinen Zweifel mehr lassen. Die Mission Boulet-Ghonoins wird von jetzt ab als im Aufstande definitiv angesehen.

— Rennes. Prozeß Dreyfus. Im weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung wurde eine Note des Ministeriums verlesen, durch welche die Ermächtigung erteilt wird, daß im Beratungskammer die Regimenten des ehemaligen Ordennanzoffiziers Picquaris, Saraguen, Labort mitgeteilt würden. Der nächste Zeuge, ein früherer Diener im Kriegsministerium, sagte aus, er habe gesehen, wie Dreyfus die Liste, in welcher die Truppen-Einschiffungsstellen angegeben sind, kopierte. Dreyfus erwiderte: „Ich kopierte die Liste auf Befehl des Hauptmanns West.“ (Bewegung im Saale.) Sodann folgten die Aussagen der Schreibschaffensführer der Bank von Frankreich und des Appellgerichts. Gobert sagte aus, die Handschrift des Borensowits sei nicht die von Dreyfus, und erwähnte die gegen ihn (Gobert) gerichteten Angriffe. Dann wandte er sich Dreyfus zu und rief: „Ich habe kein Recht, mich zu beschlagen, wenn ich diesen Unschuldigen hier ansehe.“ (Anhaltende Bewegung im Zuschauerraum.) Gobert ging sodann näher auf die Umstände der Schreibschaffensführung ein. Er führte dabei Folgendes aus: Man habe ihm verweigert, das Borensowits durch Photographien photographieren zu lassen. Das Ministerium habe den Borensowits gebrauch, daß sonst ganz Paris das Borensowits am nächsten Tage kennen würde. Man habe ihm auch den Namen des unermüdeten Schreibers des Borensowits vorenthalten. Sein dahingehendes Ersuchen sei vom Ministerium mit Entschiedenheit aufgenommen und gleichzeitig sei die Schriftuntersuchung Bertillon übertragen worden, der noch einer Arbeit von einigen Stunden ganz bestimmt Dreyfus der Unschuldigkeit besichtig habe. Nach seiner (Goberts) Ueberzeugung sei das Borensowits das Werk Oberhays; man brauche bloß die Handschriften zu vergleichen, um sich davon zu überzeugen. (Bewegung.) Gobert besprach sodann die dem Schluß, daß Oberhay der Verfasser sei. Dieser Schluß finde auch seine Bestätigung durch die Art des verwendeten Papiers; es sei dasselbe wie das Papier, dessen Oberhay sich bediente. Nach seiner Ansicht sei das Borensowits Ende Juli 1894 geschrieben. Die Hingabigkeit der Schrift schließe den Gedanken einer Nachahmung aus. Es folgte nun eine Auseinandersetzung zwischen Gobert und Gonse. Letzterer will konstatieren, daß Gobert sich zahlreiche Indikationen habe zu Schulden kommen lassen; dieser demüthigt mehrere Behauptungen Gonse's. Gonse insinuierte, die Beschäftigten an Goberts in der Bank ermöglichten diesem, über Dreyfus Mitteilungen zu erhalten. Zeuge beachte gewisse Behauptungen über Einzelheiten vor, die sich auf die Uebergabe des Borensowits an den Sachverständigen bezögen. Gobert protestierte und betraf sich dabei auf d'Aboville; aber dieser Zeuge, der vorgelesen wurde, erklärte, er habe Gobert nie gesehen. (Anruhe.) Dreyfus erklärte, er habe niemals Beziehungen zur Bank von Frankreich gehabt. Hierauf wurde Bertillon aufgerufen. Er erklärte, gefolgt von vier Männern und einem Korporal, die umfangreiche Papp- und Paket tragen. Bertillon öffnete diese und begonn seine Aussage. Es war sehr schwer, seinen Ausführungen zu folgen, obgleich er, um diese verständlich zu machen, sich seines Materiels bediente. Bertillon sagte zu bemerken, 1) daß das Borensowits ein nachträgliches Schriftstück sei, 2) daß dasselbe nur von Dreyfus fabrizirt sein kann, und 3) daß es zwar fälschend geschrieben sei, jedoch unter Benutzung

eines Wortführers, das unter das bismarckische Papier des Dokumentes transparentartig gehoben worden sei. Bertillon verteilte an die Richter und die Absoluten Photographien des Borensowits und der von ihm ausgeführten Untersuchungen. Bertillon, der sich dem Tische genähert hatte, an dem die Richter saßen, zeigte ihnen gewisse Besonderheiten, die er vorher hervorgehoben hatte. Die Bertillinger hatten gleichfalls ihre Klüge verlassen und sich dem Sachverständigen genähert. Die Mitglieder des Kriegsgerichts hatten sich hinter Joubert aufgestellt. Dreyfus sah zu Stöhnen zu. Das Publikum, das nicht von den Erklärungen Bertillons wahrnehmen konnte, verließ den Saal. Nachdem Bertillon in ausführlicher Weise seine Ansicht über die Herstellung des Borensowits dargelegt, erklärte der Präsident, es sei wünschenswert, eine Pause einzutreten zu lassen. Hierauf wurde die Sitzung um 4 1/2 Uhr suspendirt. Nach Wiedereröffnung der Sitzung fuhr Bertillon in seiner Darstellung fort und verglich mehrere Male das Borensowits mit anderen Worten von Vergleichscharakter. Zeuge wiederholte seine Aussagen vor dem Kriegsgerichte, legte das ganze Borensowits auf eine entsprechende Schreibunterlage und bemittelte sich, zu bemerken, daß irgend ein Schreiber, der im Besitze des Modells gewesen, das ganze Borensowits zu produzieren konnte. Bertillon führte sodann aus, er habe in dem Borensowits eine Anzahl Buchstaben gefunden, deren Uebereinstimmung er mit Buchstaben in Briefen an Madame und Mathieu Dreyfus nicht habe finden können und legte dem Kriegsgerichte entsprechende Photographien vor. Zeuge erinnerte sich dann an den Auftrag von Dreyfus vor dem Kriegsgerichte von 1894: „Ah, General, du hast mich nicht geliebt! Ich habe mich nicht geliebt.“ Bertillon sagte aus, er wolle eine praktische Demonstration vorsehen und indem er sich setzte, ging er daran, das Borensowits zu schreiben. Nach Verlauf einer Viertelstunde zeigte er keine Arbeit dem Kriegsgerichte vor. Man hörte ihn sagen: „Ich hatte einen unangenehmen Platz“, woraus man schloß, daß sein Verlust nicht geglättet sei. Bertillon wird heute seine Aussagen fortsetzen. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen.

— Es bestätigt sich, daß neu als Zeugen durch die Verteidigung geladen werden: Freycinet, Brisson, das Institutmitglied Picot, Garret, der Reichenscheiter Paragansol, Dr. Weil, Rabbiner Dreyfus, Fischer, und der Schreiber des Bertillus Andre.

Großbritannien.

London. Gestern ist ein weiteres Blaubuch über die Transvaal-Angelegenheit veröffentlicht worden. In einer Deklaration vom 14. Juni, in der Milner den Vorfall Transvaals auf Einsetzung eines Schiedsgerichtes übermittelte, empfiehlt er die sofortige Ablehnung des Vorfalls, da durch ein Schiedsgericht mehr Fragen aufgeworfen als gelöst werden würden und da ein solches eine fremde Einmischung nicht ausschließen würde, die, wie er in Blauenfontein wiederholt bemerkt, England niemals zulassen werde. Milner bemerkte weiter, die Abklärung der Mißstände stehe an der Spitze des Programms; nichts anderes könne in Erwägung gezogen werden, bis diese Sache geregelt sei. In einer Deklaration vom 27. Juli tritt Chamberlain den Ansichten Milners bei, schiebt die Schuld an der Lage der Verhandlung der Uilländer zu, behauptet das Fehlschlagen der Konferenz in Blauenfontein und führt dann fort, er sei darüber erfreut, daß die letzten Vor schläge hinsichtlich des Wahrschritts einen Fortschritt zeigten; es seien jedoch noch Punkte von großer Wichtigkeit zu erledigen. Schließlich machte Chamberlain Vorschläge für die gemeinsame Untersuchungskommission.

— Nach einer der „Polit. Korresp.“ aus London eingehenden Meldung verbreitet sich unter der europäischen Bevölkerung auf den Philippinen immer mehr der Wunsch, daß die Union auf die Ozeaninsel über diese Inseln gegen Abtretung des britischen Inselgebietes in Westindien veräußert und England freie Hand zur Eröffnung von den Philippinen lasse. Eine mit zahlreichen Unteroffizieren, darunter auch solchen von Antillen, verbundene Petition an die englische Regierung sei bereits auf dem Wege von Manila nach London.

Rußland.

St. Petersburg. Nach einer der „Polit. Korresp.“ aus St. Petersburg eingehenden Meldung wird sich das Kaiserpaar den letzten Dispositionen zufolge in der nächsten Woche auf dem Seewege nach Kopenhagen begeben.

Montenegro.

Cetinje. Der Fürst und die Fürstin sowie Prinz Niko sind gestern nach Konstantinopel abgereist. Die Fürstin und der Fürst von Montenegro nach Konstantinopel verläßt seinen politischen Zweck. Sie findet nur infolge der wiederholt erfolgten Einlad-

berühmte Goethes für eine Kopie erklärt und seine Lebensarbeit erlösen zu können. Weisheit oder unerschütterliche Ruhe und Humilität zu sprechen werden wird schwierig erscheinen, unmöglich ist es nicht. Denn was wollen hunderte Tausende Jünglinge für die Erlösung des Dichters gegenüber einer Gesellschaft verlangen, die sich von jeder unerhöhten und jeden Behauptung verblüffen und in erachtliche Zweifel fügen läßt? Wenn Schopenhauer's Diktaturum beschränkt ist, seine Schöpfungen dem Philosophen Bacon zugesprochen sind, weil nur zu wenig Dokumente seines Lebens und Entwidlungsganges bestehen, warum soll nicht gegen Goethe der umgekehrte Beweis ausgespielt werden, daß zu viele vorhanden sind, um verdächtig und echt zu sein? Sollen wir für das Urteil nicht ein gar keine Scheitern. Kann einer hinterlegt, und achtungsvoll angehört und jähzäh schäffern widerlegt, die Behauptung aufstellen, daß Goethes kritische Wabonna ein jämmerliches Pflanzwerk sei, so wird es dem, der „Faust“ für eine traurige Stümperei und die „Phänoia“ für eine störrische Schulkrise erklärt, an Gerechtigkeit schwerlich fehlen. Und wie man sich im ersten Falle darauf verlassen muß, daß der uralte Drang zur Gesandung, zum natürlichen Maß der Geschickungen einer gährenden Zeit und eines netzlos unzufriedenen Geschlechts wieder ausgleichen werde, so bleibt im anderen nur die Zuversicht, daß das lebendige Gefühl für die innere Größe und Gewalt, für den Zauber des echt Dichters nicht so wenig erlöschen wird, als die Fähigkeit zur Aufnahme des Sonnenlichts. „Wenn Ihr's nicht füllt, ihr werdet's nicht erlangen.“

Die unmittelbare Empfindung und Genußfähigkeit für die Feinheit der Goethischen Dichtung, die Grund und Basis aller höheren Verstandesleistungen des Dichters sind, können durch Gedächtnisfehler wie die Feiner des hundertjährigen Geburtstages Goethes weder verflücht, noch geschwächt werden. Gleichwohl wäre es thöricht, diese darum als überflüssig zu bezeichnen. Daß die übertriebene Festschließung unserer Tage einigen Anteil daran hat,

braucht man sich nicht zu leugnen und etwache Ueberreibungen und Bekundungsleistungen springen nur zu sehr in die Augen. Gewiß aber ist's dennoch, daß auch echte Pietät, das freudige Gefühl eines unerschöpflichen Reichtums und die wachsende Einsicht für Goethes Weltanschauung die Hauptbegründe für die zahlreichen Veranstaltungen sind. Als im August 1849 der hundertste Geburtstag Goethes gefeiert wurde (als dessen lebende Zeugnisse wir Hr. Hebbels mächtigen, im Wiener Räntheater hervorgehobenen Vortrag, Robert Schumann's Faustmusik, Karl Gutzkows „Königsleutnant“ besitzen), lag die deutsche Revolution erst wenige Monate hinter den Jünglingen, alle Zustände waren noch schwankend und ungewiß und die Sammlung für ein Fest des Geistes und der Kunst stellte sich nur in engen Kreisen ein. Insofern giebt die Feier des hundertjährigen Geburtstages die Möglichkeit, vieles damals Versäumte nachzuholen. In den fünfzig Jahren, die seit der ersten Feiertag verstrichen sind, ist dann freilich die Dittatur für und über dem Dichterthum zu einem Umfang angekommen, der das Wahrmot von papiernen Fettersen verlaßt beschäftigt. Wer sich heute rühmen wollte, er habe alles gelesen, was zu Goethes Leben, zur Erläuterung seiner Dichtungen, zur Würdigung seiner sonstigen Schriften in die Welt geschickt worden ist, der würde einfach lägen. Es ist genug und übergenug, wenn es Einzeln giebt, die wenigstens die Hauptleistungen der Goetheliteratur kennen und in den Resultaten dieser unablässigen Tätigkeit ungefähr Bescheid wissen. Das wunderliche Durcheinander von biographischen Einzelheiten, kleinen persönlichen Erinnerungen, von Anekdoten, von ästhetischen und kritischen Notizen, das in diesen Tagen durch unsere Zeitungen häufler, gemahnt nur allzu sehr daran, wie wenig von der unablässigen Arbeit der Goetheliteratur bisher der Allgemeinheit zu gute gekommen ist, wie unentdeckt das Gefühl, namentlich das Gefühl für den Unterschied des Wichtigen, Bedeutsamen und des Untergeordneten und Zuflüßigen ist.

Das Beste, was man von der bevorstehenden Feier erwarten und wünschenswerth machen kann, bleibt die Stärkung der Einsicht in den menschlichen Kern der Natur unseres Dichters. In dieser Einsicht ist alles enthalten und beschlossen, und wenn sie aus guten Gründen niemals allgemein werden kann, so vermag sie doch noch weite Kreise zu durchdringen. Indem Goethe die poetische Phantasie und Ursprünglichkeit, die naive Welt- und Lebensfreude, die die Dichter früherer Jahrhunderte auszeichnete, mit den Resultaten der höchsten Bildung verbunden, erwieb er zu gleicher Zeit den Artzern bereit, die die Dichtung nur als Anhangsel der Gelehrsamkeit bezeichnen, und widerlegte die Theorie der Rousseauxen, die harte Gesandung und Unmittelbarkeit nur in der Natur möglich wähten. Daß Goethes Natur überall, dem größten Problem wie dem kleinsten Genuß gegenüber ganz blieb, immer aus dieser Ganzheit zu wirken strebte, alle Unabdinglichkeit ihrer Empfindung an den Augenblick hängend und jeden Augenblick für ein fortwährendes Inneres festzuhalten wußte, daß er den schärfsten und klarsten Blick für die Außenwelt besaß und doch wieder tief in sich hinfuhr, ist freilich ein Gemeinplatz geworden, aber darum nicht minder wahr und darum in einem Augenblick, wo man sich, nach tausend Eindrücken seines Lebens und seines geistigen Vermögens, den ganzen Goethe zu vergegenwärtigen sucht, wieder einmal am Platze. Und so wiederholen wir heute mit Hr. Hebbel in dem oben erwähnten Vortrag zu Goethes hundertjährigen Geburtstagsfeier: „Und wir' auch einzeln jede Kunst, die er besch, zu feigen: Der Mensch ist ein Wesen, das kein Wort die Welt nicht vermag. Inner hand er nicht auf sich allein, die ihm vorangeht. Sie haben nicht wollen geliebt und nicht unwillig geliebt. Die Wärme kommt nicht in der Luft, die Elemente müssen sich mischen, es ist weichen kann und Licht und Staub sich lösen. Die Wärme aber ist's allein, die ihnen Luft verleiht, und nicht dem Licht und nicht dem Staub, der Dank wird ihr gebend.“

Edel Vater denn das Instrument, gab Klopstock ihm die Seiten, Dieß Reising sanft zur Prüfung dann den Finger drüber gleiten,

Schlag Bürger schon die Idee an, wir wollen's nicht verzeihen. Doch dem, der die Kraft gemacht, darum nicht langer weichen!

H. W. C. Ueber die Schutzimpfungen gegen die Pest, die noch Ostasien in Reichthümern vorkommen an werden, teilt die „Deutsche med. Wochenschr.“ aus den Veröffentlichungen des Kaiserl. Gesundheitsamtes sehr günstige Ergebnisse mit. Es wurden in der Zeit vom 11. Mai bis zum 23. August 1898 nach und nach 33 880 Personen, und zwar 24 138 einmal und 9742 zweimal mit dem Pestserum geimpft. Der Erfolg war bei dem zweimal Geimpften am besten. In der Woche vom 2. bis 9. August bestanden sich unter den Geimpften 272 Nichtgeimpfte und 19 Geimpfte. Auch während der ganzen übrigen Zeit war das Sterblichkeitsverhältnis bei den Geimpften ein äußerst günstiges gegenüber denjenigen bei den Nichtgeimpften. Die persönliche Schutzimpfung, welche die Impfung während der ganzen Seuchezeit abgeleitet hat, wird auf durchschnittlich 85 Proz. berechnet.

* Im Laufe der letzten Jahre haben die Astronomen viel zur Aufklärung eines fernen Weltkörpers beigetragen, des sogenannten Procyon, des hellsten Sternes im Hilde des Kleinen Hundes. Seit langem war bekannt, daß dieser gemaltige Hitzestern einen Begleiter besaß, aber erst vor einem Jahre wurde noch ein zweiter entdeckt. Der erstere ist ein Stern mittlerer Größe und fast eine Pogenminute von dem Hauptstern entfernt, der andere ist von der dreizehnten Größe und hat einen Abstand von nicht ganz fünf Sekunden von seiner Hitzestern. Trotz der unvorstellbar großen Entfernung dieser Himmelskörper des bekannten im Vergleich zu den Abständen der Erde, sind diese als ein Punkt im Welttraum zu betrachten ist, sind die Astronomen nicht davon zurückgeschreckt, die Beziehungen zwischen dem Procyon und seinem Begleiter zu messen und zu berechnen. Die Ergebnisse zeigen uns ein System gegen das unser Sonnensystem sich wie ein Zwerg aus-

ungen des Sultans hat und um gleichzeitig dem Sultan für verschiedene Aufmerksamkeiten danken zu können.

Türkei.

Konstantinopel. (Meldung des Wiener A. N. Telegr. Bureau.) Der ökonomische Patriarch, dem sichergestellt hat, dass die Steuern im nächsten Jahre nicht erhöht werden...

Ägypten.

Kairo. (Meldung des „Neueren Bureau“.) In der gestrigen Versammlung erklärte der Premierminister Scheiner, da die Kapkolonie mit dem Kranz...

Bretoria. (Meldung der „Agence Havas“.) Der Vizekönig nahm gestern nach längerer Beratung mit großer Mehrheit eine Resolution an, in welcher der Vizekönig...

Örtliches.

Dresden, 26. August.

Die Königl. Sächsische Staatsbahnverwaltung gewährt auf ihren Linien frachtfreie Rückbeförderung der ausgefallenen Gegenstände für die in der Zeit vom 18. bis mit 25. September d. J. in Baden-Baden stattfindende Ausstellung photographischer...

Am 1. Oktober d. J. wird auf der bisher nur dem höchsten Wagenabteilung und Stadtdirektor dienenden Teilsbahn Frankfurt-Seezingshütten der Bahnlinie Frankfurt-Seezingshütten aus der Personen- und Gepäckverkehr eröffnet...

Am 1. Oktober d. J. wird der an der Linie Reichenheim-Flöha zwischen den Betriebsstellen Reichenheim und Reichenheim errichtete neue Haltepunkt Flehmühle für den Personen- und Gepäckverkehr eröffnet...

Die Deutsche Kunstausstellung hat unbestritten einen großen künstlerischen Erfolg erzielt, dies beweisen die wiederholten Besuche auswärtiger Besondere von Galerien und Sammlungen...

Bei dem heute abend im Park der Deutschen Kunstausstellung stattfindenden Feuerwerke wird die Kapelle des Königl. Sächsischen 2. Grenadierregiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ konzertieren...

Der Dresdener Gabelberger-Stenographenverein hat seit seinem Bestehen die Stenographie mit gutem Erfolge gepflegt und ist namentlich auch auf dem Gebiete des Unterrichts mit Segen thätig gewesen...

Die Dampfkraft selbst bewegt sich in einer spiralförmigen Bahn, deren halbkreisförmige Achse 3,534 mal länger ist als die mittlere Entfernung von der Erde nach der Sonne...

Zur Teilnahme an der Frankfurter akademischen Goethe-Feier am Montag haben Deputierte von zwölf deutschen Universitäten ihr Erscheinen zugesagt...

warm genug empfohlen werden. Zahlreiche Beschäftigte verwenden die Stenographie mit großem Vorteil in ihren Schreibzimmern, und junge Leute können mit großer Sicherheit auf vortreffliche Art die Stenographie erlernen...

Der Vorstand des Vereins für vaterländische Festspiele in Dresden richtet an seine Dresdner Mitglieder und alle Vereinsmitglieder einen von dem Oberbürgermeister Beutler und Prof. Weidenbach unterzeichneten Aufruf...

Bekanntlich wird der Landesobstbauverein des Königreichs Sachsen, der auf eine 25jährige Thätigkeit zurückblickt, diesen wichtigen Jahrestag mit einer Jubiläumsausstellung abschließen...

Am 25. d. Mts., abends 8 Uhr, ist ein Unbekannter, bekleidet mit einem grauen Jackett, von der Carolabrücke in die Elbe gesprungen und ertrunken. Zur Feststellung der Person des Selbstmörders dienende Nachrichten werden an die Königl. Polizeidirektion, Abteilung G, erbeten...

Die allgem. beliebt gewordenen Konzertfahrten, die von der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft für die Dauer der Saison veranstaltet worden sind, werden eintragsreicher als je zuvor...

Zu den „Triken und Jolder“-Aufführungen in Paris sind die Vorbereitungen nunmehr so weit gediehen, daß bereits mit den Proben begonnen werden konnte...

Am 26. d. Mts., abends 8 Uhr, ist ein Unbekannter, bekleidet mit einem grauen Jackett, von der Carolabrücke in die Elbe gesprungen und ertrunken. Zur Feststellung der Person des Selbstmörders dienende Nachrichten werden an die Königl. Polizeidirektion, Abteilung G, erbeten...

sonder, auf den Stationen ausliegende Fahrpläne bekannt gegeben.

Die preussische Staatsregierung hat nunmehr amtlich ihre Beteiligung an der nächsten Jahres hier im künftigen Ausstellungspalaste stattfindenden großen deutschen Bauausstellung zugesagt...

Der Dresdner Bezirksfeuerwehverband wird seinen Verbandstag Sonntag den 10. September in Gotta abhalten. Die Verhandlungen finden vormittags 11 Uhr im Saale der „Konstantia“ statt...

Seit heute ist die Volkswirtschaft unserer zoologischen Gärten wieder von neuen interessanten Wägen belebt. Trotz der zu Ende gehenden Saison ist es der tüchtigen Direktion des Gartens gelungen, eine von den Amerikanern Herrn Paulmann und Frau für eine zweijährige Reise angeworbene Gesellschaft von echten Sioux-Indianern...

Am 25. d. Mts., abends 8 Uhr, ist ein Unbekannter, bekleidet mit einem grauen Jackett, von der Carolabrücke in die Elbe gesprungen und ertrunken. Zur Feststellung der Person des Selbstmörders dienende Nachrichten werden an die Königl. Polizeidirektion, Abteilung G, erbeten...

Im Christlichen Verein junger Männer, Neumarkt 9, III, findet morgen, Sonntag, nachmittags 5 Uhr nach dem Sommerabend wieder die erste Versammlung des Bundes vom weißen Kreuz mit Aufnahme neuer Mitglieder durch den Pastor am Dr. Siebel statt...

Am Panoramainternational (Maximilianstr. 20, I, „Drei Haken“), das am morgenden Sonntag seine Vorstellungen wieder beginnt, gelangt für die nächste Woche eine neu aufgenommene Serie von Bildern aus Tirol zur Ausstellung...

Am 26. d. Mts., abends 8 Uhr, ist ein Unbekannter, bekleidet mit einem grauen Jackett, von der Carolabrücke in die Elbe gesprungen und ertrunken. Zur Feststellung der Person des Selbstmörders dienende Nachrichten werden an die Königl. Polizeidirektion, Abteilung G, erbeten...

Felix Schweighofer wird in der nächsten Spielzeit an vierzig Abenden in New-York gastieren. Nach dem Hr. Director Condit seit langer Zeit wegen dieses Gastspiels sich bemüht, ist zwischen ihm und Hr. Schweighofer ein Vertrag abgeschlossen worden...

Die Tri-Union-Vereinigung Bachmann-Gunkel-Stenz beginnt ihre Konzerte bereits am 28. September. Am ersten Abend kommen des Trio B-moll von H. Wolfmann sowie das große Klavier-Quintett von R. Schumann zur Aufführung...

Sächsischer Kunstverein. Neuaufgestellt sind: Dora Arn-Aschid (Riel), „Bildnis des Prof. Dr. W.

Tiefe von 35 m, sind infolge von Ober- und Seitenlicht überaus hell und überdies mit einer so bedeutenden Zahl Spiegel von gelben und gemalten Schalen ausgestattet, daß die hellen Räume noch wesentlich größer erscheinen, als dieselben ohnehin schon sind...

Der Stadtauflage unserer heutigen Blätter ist eine Preisliste der Firma Fr. Wm. Stolz u. Co. hier — Hansa-Strasse 2 — über Brennmaterial als Sonderbeilage angelegt.

Reisepost.

In dem Preis-Ausschreiben der Zeitung „Deutscher Sport“ für den großen Preis von 2000 M. ist der zweite Preis in Höhe von 2000 M. genannt worden, und zwar ist der glückliche Gewinner ein Hr. Adolf in Basel...

Statistik und Volkswirtschaft.

Die Statistik, daß von dem wachsenden Aufschwung der Vereinigten Staaten von Amerika die Frage in Form von Dynamitkräften an ausländische Arbeiter zu zahlen ist, und die Höhe dieser Abgabe, die auf 150 Mill. Doll. jährlich, etwa 1/2, der gesamten für die Ausfuhr zu zahlenden Abgaben...

Am 26. d. Mts., abends 8 Uhr, ist ein Unbekannter, bekleidet mit einem grauen Jackett, von der Carolabrücke in die Elbe gesprungen und ertrunken. Zur Feststellung der Person des Selbstmörders dienende Nachrichten werden an die Königl. Polizeidirektion, Abteilung G, erbeten...

Kunstsalon Ernst Arnold, Wilsdruffer-Strasse 1, I. Die Reihe der nun in so vielen Wochen aufeinanderfolgenden Winter-Ausstellungen wird heute mit einer Sonderausstellung des Weimarer Künstler-Vereins „Apelles“ eröffnet...

Jubiläums-Ausstellung für Allgemeine Hygiene

(Gesundheits- und Krankenpflege-Artikel, Ernährung, Wohnungswesen, Sport)

vom 19. August bis 10. September. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 9 Uhr Abends. Eintritt 50 Pfg.

Gewerbehaus, Ostra-Allee 13.

Loose à 1 Mark 11 Loose 10 Mark

sind an der Ausstellungskasse und in den mit Plakaten belegten Geschäften zu haben.

Loose-Inhaber haben die Berechtigung zum einmalig ermäßigten Eintritt und zahlen à Person 25 Pf.

Hauptgewinn:

1 compl. Schlafzimmer im Werthe von 1000 Mark.

Ziehung schon am 15. September.

Zoologischer Garten.

Heute und auf kurze Zeit:

Auftreten der Sioux-Indianer

unter Führung des Häuptlings „Spotted Tail“ aus dem Stämmen Westen Amerikas, mit Wetzelnern, Comboys, Trappern u. s. w.

Leben und Treiben im Indianerdorf!

Kriegs-, Liebes- u. Geistesdünge. Kämpfe der Indianer u. Comboy.

Vorstellungen: tägl. Nachm. 4 u. 6 Uhr. Sonntag auch Vorm. 12 Uhr. Tribünen-Sitzplätze: 50 Pf. für Erwachsene und 25 Pf. für Kinder.

Morgen Sonntag Eintrittspreis: 50 Pf. für Erwachsene, 10 = = Kinder.

Son. Nachm. 5 Uhr an

Grosses Militär-Concert.

Die Direction.

Victoria-Salon.

U. a. Prof. Antonios Metterichs Mitopaner, 8 der allerfeinsten und schönsten Aerege der Welt; Mlle. Gabriele Paquette, Miss Adeline, Georg Schindler, Les Frayde, Miss Nelly French, Dagmar Hansen, Miss Clothilde Antonio, Schwestern Radnay, Sennorita Armario, Siegwart Gentes, Tompica W. Herkenrath und „der Raubthierbaron“ mit seinen vom parabolisch berechneten Löwen, Krokodil, Vespard, Katzen etc. Anfang 1/2 8 Uhr. Vorreit. 9 Uhr an im Vestibule. Sonntags: 2 Vorstellungen: 1/2 4 Uhr (ohne Vorreit) u. 1/2 8 Uhr (gesond. Preise). Im Tunnel: Großes Frei-Concert der Virtuosen-Geselle „Scocozza“.

Müller's AUSTERN-SALON

9. Neumarkt 9.

Schwed. Frühstück... à M. 2.— Souper (ab 6 Uhr abends) à M. 2.— (je aus 4 Gängen bestehend).

Hochfeine Küche.

Verehrten Familien besonders empfohlen.

Waldschlösschen-Terrasse.

Telephon Amt II, 2586.

Erstes und größtes Garten-Etablissement der Residenz mit dem schönsten Blick auf ganz Dresden.

Anerkannt vorzügliche Küche.

Diners täglich von 12—2 Uhr zu 1,25 und höher.

Echte Biere, Weine nur erster Firmen.

Kaffee mit selbstgebackenem Kuchen.

Um zahlreichem Besuch bitte

Hermann Hoffmeister.

NB. Werthen Vereinen stelle ich meinen in der 1. Etage belegenen grossen neuerrbauten Pracht-Saal (1200 Personen fassend) mit elektrischer Beleuchtung gratis zur Verfügung.

Zuckerkrankheit endlich heilbar

durch Djocant-Jambolani — dem Saft der indischen Djocant-Pflanze — ist grösst. Erfolg überliefert. Gepr. u. empf. von ersten medicin. Autoritäten. Gehlrich in allen Apotheken. Hauptverl. Warten-Apotheke Dresden-K. Preis 30 R. Prop. frei d. Institut f. Diabetes-Erkrankung Dresden-Plauen, Seminarstr. 3.

Gardinen A. O. Richter, K. S. Hoflieferant, Stores.

König-Johann-Strasse 9.

für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Koppe in Dresden.

Für die Reisezeit

Stahlkammer, Vermietung einzelner Schrankfächer (in verschiedenen Größen) eingerichtet ist, in empfehlende Erinnerung.

Dresdner Bankverein, Waisenhausstrasse 21.

Venedig. Hotel d'Italie Bauer. Julius Grünwald sen., Besitzer.

Deutsche Kunst-Ausstellung Dresden 1899

Lukas Cranach — Porzellan — Kunstgewerbe 1899. 20. April bis incl. 24. September. Geöffnet von früh 9 Uhr bis 1/2 8 Uhr Abends. Eintrittspreis 1 Mark. — Von 1/2 8 Uhr abends ab 50 Pfg. (Konzert im Park.)

Gebrüder Risse — Dresden

Vorzügliche milde und angenehme Qualität. Original-FAÇON. Nachnahme. 100 Stück M. 5,70 Nach Auswärts bei 500 Stk. fr.

Waldschlösschen-Terrasse.

Sonntag, den 27. August: Menu 1,25 von 12—2 Uhr.

Suppe à la Windsor. Seesunge geb., Sauce bearnaise. Kalbsfricandeau mit Moreheln und Spargel. Hirschrücken. Salat oder Compot. Bismarck-Eiche, oder: Butter und Käse, oder: Kaffee.

Weinrestaurant der Weingrosshandlung

H. Schönrock's Nachfolger, Dresden, Wilsdruffer Strasse 14, pt. u. I. Et. Feinste Küche, Diners, Soupers etc.

Langsdorff, approb. Zahn-Arzt

Cirurgico Dentista Brasil. Dresden, Porticus-Strasse 4, II. Eingang von der Bürgerwiese und vom Mollke-Platz. Sockgenisse Behandlung veralteter Mundkrankheiten.

Echte Perser-Teppiche

Türkische, Indische, Japaner etc. Grösstes Lager. Niedrigste Preise. Reelle Bedienung. Joh. Georg Pohle, Dresden-A., Strussenstrasse 7.

MAGGI zum Würzen der Suppen

ist einzig in seiner Art, um Suppen, Saucen und Gemüsen augenblicklich überzuckernd. Wenige Tropfen genügen!

Wasserband der Elbe und Moldau. 25. August + 3 - 15 - 30 - 36 - 28 - 133 26. + 2 - 20 - 30 - 30 - 33 - 135

Livreen Regenmäntel Reithosen

N. Hermann Kr. 20, I. Et. Bekleidungs- u. Verwaltungsgesch.

Oberhemden Julius Kaiser

in besser Ausführung empfiehlt 36 Prager Strasse 36

Anny Wotho's neuester Roman Goldjäger.

Geheftet 3 R. 50 Pf., feins gebunden 4 R. 50 Pf., mit Phototypie der Verlagsfirma, ist (lesen in unserem Verlag erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen. Verlags-fatalog auf Verlangen. 7994

Poetko's Apfelwein ist der Beste.

Versand in unerreichter Güte. Von 35 Liter aufwärts à 20 Pfg. Ansonst à 25 Pfg. per Liter incl. Geböl. ab hier. Ferd. Poetko, Guben 6

Pfirsichbowle. Max: Kunath's Weinstuben.

Wallastrasse 8, an der Markthalle.

Zimmer-Einrichtungen

sonstige Einzel-Möbel in jeder Holz- und Holzart, von bestem Material, in feinstester Ausführung zu billigem Preis empfiehlt sich

H. O. Gottschalchs Möbelfabrik

Oberseergasse 1, I. u. II.

Tirol

Zur Abhaltung von Festlichkeiten, Diners, Hochzeiten werden die schönsten Saal-Räumlichkeiten des

Gospiz und Vereinshauses

besonders empfohlen. Küche und Keller anerkannt vorzüglich.

Restbühnen-Theater.

Nachmittags 1/2 4 Uhr (leichter Nachmittagsvorstellung in der Sommertheater, ermäß. Preise): Zum letzten Male: Vater freunden. Sonntag in 3 Akten von B. Hirschberger und G. Kaiser. Ende 1/2 6 Uhr. — Abends 1/2 8 Uhr. Zum zweiten Male: Die Freuden der Gänzlichheit. (Les Joles du foyer, Lustspiel in drei Akten von Maurice Maeterlinck. Text von Berns Jacobson. Ende 1/2 10 Uhr.

Familiennachrichten.

Woborn: Ein Knabe: Frau Pastor Schödel in Woborn b. Rengsdorf; Frau Emil Rabel in Leipzig; Frau. Neumanns Knaben in Leipzig. — Ein Mädchen: Frau. Schmidt Thome-Wiehlmar in Leipzig; Frau. Oberbühnen-Theater in Woborn; Frau. Wagner in Woborn.

Verlobt: Dr. Richard Schödel

in Woborn mit Frau. Margarete Herrig in Woborn b. Rengsdorf b. Woborn; Dr. Richard Tittelbach in Woborn mit Frau. Emilie Herrig in Woborn u. U.

Verheiratet: Dr. Gustav Otto Langsch

Lehrer an der I. Bürgerhauptschule in Dresden (43 J.); Frau. Paul Woborn in Dresden ein Sohn (Carl); Frau. Julius von Neumanns Knaben (79 J.) in Woborn; Dr. Georg Paul Dietz in Leipzig; Frau. Louise von. Ludwig geb. Sch. (72 J.) in Woborn; Frau. Emilie von. Steinbühler geb. Harlitz in Woborn; Frau. von. Joh. Schödel geb. Woborn (73 J.) in Woborn.

Oberehemden

in besser Ausführung empfiehlt Julius Kaiser 36 Prager Strasse 36

Livreen Regenmäntel Reithosen

N. Hermann Kr. 20, I. Et. Bekleidungs- u. Verwaltungsgesch.

Oberhemden Julius Kaiser

in besser Ausführung empfiehlt Julius Kaiser 36 Prager Strasse 36

Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig. Der Sächsischer Verhallogi-Verein hält seine ordentliche Hauptversammlung Sonntag, den 24. September, vormittags 11 Uhr im Lehrervereinshaus ab.

Zwickau. Die Königl. Reichshauptmannschaft hier hat für das Fleischerhandwerk zu Zwickau, das Metzgerhandwerk zu Plauen und das Holzhandwerk zu Waldenburg den Innungszwang angeordnet.

Kugelschuss. Die hier gegründete Bauabteilung hat während der kurzen Zeit ihres Bestehens eine reiche Thätigkeit entfaltet. Es sind sowohl Straßen gebaut, als auch das Schienen- und Wasserleitungsnetz für diese neuen Straßen und für einige andere noch nicht fertige Straßen bereits angelegt.

Lichtenstein. Die Firma „Heliol“, Elektrizitätsabteilung, beschäftigt hier ein Elektrizitätswerk zu errichten, und ist vom hiesigen Stadtrat beauftragt worden, zunächst Vorschläge zu diesem Zwecke zu machen.

Oberrhein. Der hiesige Kreistag hat sich mit dem Plan, hier Arbeiterwohnhäuser zu errichten, und hat sich an den Gemeinderat um Beihilfe zur Verwirklichung dieses gemeinnützigen Unternehmens gewandt.

Falkenstein. Zu dem am 3. September in unserer Stadt stattgefundenen 1. Vogelländischen Veteranentag sind an etwa 1700 Veteranen in 185 Ortsgruppen Einladungen ergangen.

Leipzig. Der Turnverein „Freie Ritterspiele“ (Turnlehrer Schlieper) hat beschlossen, die Errichtung einer Bismarck-Feuerkugel nach dem Entwurf I des Architekten Kreis in Dresden nachzuziehen.

Wachwitz. Die neugegründete freiwillige Feuerwehr, die die Ausrüstung und Schulung durch die Firma G. Schöne-Dresden erhalten hat, wird morgen nachmittags 2 Uhr der Aufnahmeprüfung in den Landesverband durch den Kreisdeputierten, Hrn. Branddirektor Dreyer-Gölln, unterzogen werden.

Vermischtes.

Zur Geschichte eines vergessenen Ereignisses. In Frankreich giebt es ein altes Sprichwort, das als Räthsel anwandelt, in denen ein zum Verdenken ständiger Leute gewöhnliches Vorgehen seinen Uebertritt selbst zu Schaden bringt.

Neur.

Konrad von Adelbert Weinhardt. (Fortsetzung.) „Anna! Er sprang auf und härmte durch das Zimmer und kehrte zurück und stand vor ihr. „Du auch, du sagst das? Wo, weißt du denn nicht, daß es der bitterste Vorwurf war, den er mir machte, ich hätte geschwiegen, weil ich sie ihm nicht gönnen konnte. Und du glaubst das, du?“

„Rein“, sagte sie leise, „so nicht. Wenn du's gewußt hättest, daß du für die kluge Frau etwas mehr fühltest, dann hättest du gesprochen, auch gegen dein Gewissen. Aber du wußtest es noch nicht, empfandst nur unheimlich so einen leisen Zug zu ihr hin. Denn sie — sie liebte dich, mein Leo. Oder sie war doch im Begriff, das oben an der Scheide zwischen den zwei Seen, dich zu wählen statt jener. Des ohnstest du und wußtest es nicht und hast geradezu gegährt, weil du das rechte Wort gesucht hast für sie wie für ihn. Du fühltest dich ihr in dem Augenblick verpflichtet wie dem Freunde und wußtest endlich sein, weil — nun eben weil du ehlich bist.“

eines Bürgermeisters von der Stadt Orleans hatte in ihrem Testament verlangt, ohne Rang und Rang begraben zu werden. Dieser Wunsch bedeutete damals etwas ganz Ungewöhnliches, da man die Bürger durch Ausrufer unter Trommelschlag mit Angabe der Namen und Titel des Verstorbenen zu dem Begräbnis einzuladen pflegte; gewöhnlich wurde die Einladung von Beteiligenden unter Federleitung besorgt.

„Eine Geschichtsstunde im 20. Jahrhundert. (Nach dem Hefchen des G. Zimm) Leonidas und die 300 Spartaner. Guerin und seine 40 Gefährten in der Straße Chabrol in Paris. „Rebelle, o Fremdling“, verflüchtigte eine Geschichtsstunde — „daß wir gelassen sind, den Gesetzen des Vaterlandes gehorchen!“ — „Bänderer!“ — so wird man auf dem Marmerstein in der Rue Chabrol lesen können — „erzähle der Welt, daß hier sich 40 eigenmächtige Subjekte verteidigten, die nicht geborchen wollten dem Gesetzen des Vaterlandes und der gefunden Vernunft!“

„Rein“, entgegnete sie, ohne zu ihm aufzublicken. „Ich brauche doch ein Kleid zum Wechseln, und so ist es gerade recht.“ „Kann, du! Du wußt mit! Und das Kind? Du kannst ja nicht fort!“ „Ich habe mit Margret gesprochen. Sie ist eigentlich doch erfahrener als ich. Und sie hat sie's auch. Sie wird schon ausgehen, daß nichts geschieht. Auf alle Fälle wollte ich meinen Bräutigam schreiben, sie sollten hier wohnen, so lange wir fort sind, daß die beiden Frauenzimmer nichts nicht so allein in der Wohnung bleiben. Wenigstens mir scheint das vernünftig. Dir nicht auch?“

„Was machst du da?“ fragte er, „was heißt das, der Koffer da? Der ist ja zu groß für...“ „Rein“, sagte sie, „ich kann ja nichts thun. Nur was die nach geht, geht mich auch an, weil ich doch eben ein Stück von dir bin. Und da möchte ich lieber dabei sein in dem Augenblick, wo der Schlag fällt. Wäre es dir nicht auch so?“

Keller seiner Festung Besatzungsvorsteher für 100 Jahre aufgedacht. Der Feind schnitt ihm die Wasserzufuhr ab — Guerin errichtete in seiner Festung eine Munitionsfabrik; weit entfernt also, Dürst zu leiden, benutzten sie die feindliche Aktion der Wasserentziehung, um eine rationelle Brunnenart zur Hebung hämorrhoidaler Beschwerden und der — Gallsticht durchzumachen.

„Rein“, sagte sie, „ich kann ja nichts thun. Nur was die nach geht, geht mich auch an, weil ich doch eben ein Stück von dir bin. Und da möchte ich lieber dabei sein in dem Augenblick, wo der Schlag fällt. Wäre es dir nicht auch so?“

„Rein“, sagte sie, „ich kann ja nichts thun. Nur was die nach geht, geht mich auch an, weil ich doch eben ein Stück von dir bin. Und da möchte ich lieber dabei sein in dem Augenblick, wo der Schlag fällt. Wäre es dir nicht auch so?“

hohes vom größten, durch die vorhandenen Maschinen noch zu breiternden Gewicht und durch Festhalten derselben mittels nach drei Seiten hinausgehenden Ankern, wie solche am Orte zu bekommen waren, hergestellt. Diese Notverankerung hat bisher auch bei sehr stürmischer Witterung standgehalten.

Der heilige Berg von Abovignien. Ein Arzt Dr. Reginald Küttig, der jüngst eine längere Reise in Abovignien gemacht hat, entwirft nach dem „Englisch Mechanik“ eine bemerkenswerte Schilderung von dem sogenannten heiligen Berge der Abovignier, dem Juraalpe, der 40 englische Meilen von der Hauptstadt entfernt liegt, 10000 Fuß hoch sein soll und die Form eines abgekumpften Kegels zeigt.

„Rein“, sagte sie, „ich kann ja nichts thun. Nur was die nach geht, geht mich auch an, weil ich doch eben ein Stück von dir bin. Und da möchte ich lieber dabei sein in dem Augenblick, wo der Schlag fällt. Wäre es dir nicht auch so?“

„Rein“, sagte sie, „ich kann ja nichts thun. Nur was die nach geht, geht mich auch an, weil ich doch eben ein Stück von dir bin. Und da möchte ich lieber dabei sein in dem Augenblick, wo der Schlag fällt. Wäre es dir nicht auch so?“

Statistik und Volkswirtschaft.

Die sommerliche Hitze, die schon in der vorigen Woche einen so hohen Grad erreicht hatte, daß man kaum eine Rau hatte sie doch, als sie zu ihm aufsch, Thürnen in den braunen Augen.

„Rein“, sagte sie, „ich kann ja nichts thun. Nur was die nach geht, geht mich auch an, weil ich doch eben ein Stück von dir bin. Und da möchte ich lieber dabei sein in dem Augenblick, wo der Schlag fällt. Wäre es dir nicht auch so?“

(Fortsetzung folgt)

Dresdner Börse, 26. August 1899.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Deutsche Staatspapiere, Dresdner Bank, and various industrial stocks.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Chemische Werke, and various industrial stocks.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Chemische Werke, and various industrial stocks.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Chemische Werke, and various industrial stocks.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Chemische Werke, and various industrial stocks.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Chemische Werke, and various industrial stocks.

Dresdner Börse, 26. August 1899.

Textual report on the market situation, mentioning various stocks and their performance.

Neueste Börsennachrichten.

Textual report on the latest market news, including price movements and market sentiment.

Textual report on the latest market news, including price movements and market sentiment.

Neueste Börsennachrichten.

Textual report on the latest market news, including price movements and market sentiment.

Textual report on the latest market news, including price movements and market sentiment.

Neueste Börsennachrichten.

Textual report on the latest market news, including price movements and market sentiment.

Textual report on the latest market news, including price movements and market sentiment.

Neueste Börsennachrichten.

Textual report on the latest market news, including price movements and market sentiment.

Textual report on the latest market news, including price movements and market sentiment.

Neueste Börsennachrichten.

Textual report on the latest market news, including price movements and market sentiment.

Textual report on the latest market news, including price movements and market sentiment.

Neueste Börsennachrichten.

Textual report on the latest market news, including price movements and market sentiment.

Sie annoncieren

Advertisement for Haasenstein & Vogler, A.-G., located at Dresden, Wilsdruffer Straße 6.

„Invalidendank für Sachsen“

Advertisement for the 'Invalidendank für Sachsen' lottery, detailing prize amounts and terms.

Ein werthvoller Mitarbeiter

Advertisement for a valuable employee, likely related to the lottery or a similar organization.

